



OMNITRONIC PNM-6

Starke Underdogs

Der Name Omnitronic liegt nicht jedem sofort auf der Zunge, wenn es um Studio-Monitore geht. Das sollte sich ändern, denn die PNM-6 bieten guten Sound für kleines Geld.

Bei gelben Woofer-Membranen denkt man erstmal an KRK. Eine Verwechslungsgefahr besteht indes nicht, gegen die lasziven Rundungen der Gibson-Marke hält sich Omnitronic an geradlinige Bodenständigkeit. Auch die zwei Bassreflex-Wege der PNM-6 unterscheiden sich deutlich von der länglichen Luftöffnung bei KRK.

Die PNM-6 stellt mit knapp sechs Zoll Woofer-Membran das mittlere Kind der PNM-Familie dar, die Geschwister sind mit Fünf- beziehungsweise Acht-Zoll-Membra-

nen ausgestattet. 40 Watt Nominal-Leistung sind nicht üppig, aber gerade für die üblichen Homerecording-Anwendungen zumeist doch ausreichend. Störend wirkt die Betriebsanzeige in Form einer blauen LED, die so hell leuchtet, dass man nicht direkt hineinsehen sollte.

Stecken, drehen, hören

Die Rückseite der Sieben-Kilo-Box bietet Eingänge als XLR und Klinke, jeweils symmetrisch ausgeführt. Direkt daneben sitzt der Lautstärke-Regler und daneben die beiden Potis für die Raumanpassung. Mit dem HF Level Adjust

lässt sich der Pegel des Tweeters auf die Positionen -2 dB, -1 dB, 0 dB oder +1 dB einstellen. Ein oder zwei dB klingen zunächst nicht viel, die Unterschiede sind aber dramatisch. Der missverständlich benannte „Bass Boost“ tut das Gegenteil von dem, was man erwartet: Er senkt die Bässe ab, um Raumresonanzen entgegenzuwirken. Die Abschwächung kann bei 50, 65, 80 oder 100 Hz erfolgen.

Wir stellen den Höhenregler auf 0, den Bassregler auf 50 Hz und die Lautstärke auf Maximum. Diesen Luxus gönnen wir uns, da

die Abhöre an einem passiven Monitor-Controller hängt und wir damit die Abhör-Lautstärke komfortabel regeln können.

Satt und frisch

Wir nehmen an der Spitze des Stereo-Dreiecks Platz und fühlen, wie uns die blauen LEDs und die gelben Kevlar-Membranen erwartungsvoll ansehen. Hören kann man die Ungeduld der Speaker kaum – das Ruherauschen ist erfreulich gering. Es ist Zeit, diese Stille zu unterbrechen und genau hinzuhören.

Schon beim ersten Höreindruck können die PNM-6 positiv überraschen. Sie klingen größer, als sie sind. Vor allem die Wucht im Bereich von Bass und Tiefmitten erstaunt ob der Membrangröße von sechs Zoll. Ein wenig unscharf werden die Transienten im Bassbereich, aber da schmieren teurere Systeme oft mehr. Abgesehen davon, dass der derbe Wumms dieser Nearfields Spaß macht, erlaubt der saubere Frequenzgang eine Beurteilung der Bässe auf einem Niveau, für das man sonst tiefer in die Tasche greifen muss.

Das andere Ende des Spektrums zeichnet sich vor allem durch Deutlichkeit aus:

Bei den Höhen wird nichts verschleiert, Becken und Obertöne werden sauber dargestellt. Tritt Clipping auf, ist es sofort zu hören – äußerst wichtig, denn so kann man gegensteuern. Auch die Reduktionsverluste und Artefakte einer mäßigen MP3-Kodierung sind problemlos zu erkennen. Die wichtigste Funktion eines Studio-Monitors ist damit erfüllt, die PNM-6 decken schonungslos Fehler auf. Sie klingen in den Höhen nicht so sah-nig wie manche teure Box; das wäre in dieser Preisklasse aber auch zu viel erwartet.

Zur Mitte

Die Klarheit von Höhen und Bässen kann Omnitronic nicht genau so auf die Mitten über-

tragen. Gerade in den oberen Mitten, die das Gehör besonders anstrengen, verschwimmen die Frequenzen leicht ineinander, die Trennschärfe lässt etwas nach. Es ist aber keinesfalls so, dass die PNM-6 in der Mittendarstellung schwach auftraten – sie können nur die Stärken der beiden Außenbereiche des Spektrums nicht ganz halten.

Die Ortung funktioniert dafür tadellos.

Erstaunlich scharf tritt die Phantomschallquelle zwischen den beiden Speakern hervor. Fast erschrickt man mitunter, weil sich plötzlich ein dritter Lautsprecher ins System geschmuggelt zu haben scheint. Diese Stärke überträgt sich auch auf die Tiefenstaffelung. Plastisch und dreidimensional faltet sich ein gut gestaffelter Mix vor dem inneren Auge auf und bildet eine geistige Bühne für das musikalische Geschehen. Man hat das Gefühl, bei einem kleinen Ensemble nicht nur die Positionierung der Musiker im Raum, sondern auch die Ausrichtung der Mikrofone erahnen zu können. Für Lautsprecher deutlich unter 400 Euro Paarpreis ist das eine beeindruckende Leistung.

Fazit

Immer wieder fragen sich Einsteiger in die Welt des Recordings, wie gut günstige Monitor-Boxen von wenig bekannten Herstellern sein können. Omnitronic gibt mit den PNM-6 die deutliche Antwort: sehr gut! Für schlankes Geld erhält man ein Lautsprecher-Paar, das vor allem mit starkem Bass-Bereich, guter Stereo-Ortung und hervorragender Tiefenstaffelung auffällt. Angesichts dieser Preisleistung verzeiht man Schwächen in den Mitten und die im Gesamtklang etwas überbetonten Bässe gerne und erfreut sich einfach an dem satten Sound, mit dem man sich von Omnitronic die Trommelfelle massieren lassen kann. Wer ein günstiges Studio-Monitor-Paar sucht, sollte sich die PNM-6 unbedingt mit auf die Liste schreiben. ▣ Moritz Hillmayer



Mit den Reglern neben dem Lautstärke-Poti können die PNM-6 an die jeweilige Abhörumgebung angepasst werden. Der „Bass Boost“ ist dabei missverständlich betitelt, handelt es sich doch tatsächlich um eine Bass-Abschwächung.

INFO	
Omnitronic PNM-6	
Hersteller Omnitronic
Vertrieb Steinigke Showtechnic
Internet www.steinigke.de
Preis (UVP) 179 EUR